

In den Bezirken Erfurt und Leipzig gab es eine vorbildliche Arbeit. Keineswegs kann aber so gearbeitet werden, wie es bei der Kreisleitung Worbis der Fall war, die am 18. Januar 1955 noch keinen Überblick über Stand und Durchführung der Jugendstunden hatte.

Ein Fest der Jugendlichen

Durch die Überzeugung breiter Kreise der Bevölkerung wird es uns gelingen, die Jugendweihe 1956 noch erfolgreicher und festlicher zu gestalten und feindliche und rückständige Argumente zu zerschlagen. Der größte Teil der Bevölkerung hat erkannt, daß durch die Jugendweihe die religiösen Gefühle von Kindern und Eltern nicht verletzt werden. Es ist bedauerlich, daß eine Reihe von Pfarrern in ihren Predigten und bestimmte rückständige Kreise, die den gesellschaftlichen Fortschritt ablehnen, eine erbitterte Hetze gegen die Jugendweihe betreiben und auf Kinder und Eltern einen Gewissenszwang ausüben. Solche Machenschaften, die das Ziel haben, einen Zwiespalt in unserer Bevölkerung zu schaffen, einen Kulturkampf zu entfachen und damit unsere werktätigen Menschen bewußt vom Kampf um die Einheit unseres Vaterlandes und die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne abzubringen, müssen von uns verurteilt werden und rufen den Protest der friedliebenden und demokratischen Kräfte hervor. Überall dort, wo die Bevölkerung gegen solches Handeln protestierte, wie z. B. in Kölleda, Kreis Sömmerda, oder in Plaue, Kreis Arnstadt, wurden diese Machenschaften unterbunden. Der größte Teil der Eltern hat sich durch den von einigen rückständigen Kräften ausgeübten Gewissenszwang nicht beirren lassen. Sie haben ihre Kinder trotz allem an der Jugendweihe teilnehmen lassen. Sie haben nämlich erkannt, daß die Jugendweihe unsere Jugendlichen dazu befähigt, „am Aufbau ihres Lebens, der Gesellschaft und des Staates bewußt mitzuarbeiten. Insofern hat sie einen anderen Charakter als Veranstaltungen ähnlicher Art, wie sie vor 1933 durchgeführt wurden. Diese damaligen Jugendweihen trugen den Charakter der Opposition gegen den monopolkapitalistischen Staat, der in seinem Wesen zutiefst jugendfeindlich ist. Zu einer solchen Opposition besteht bei uns heute kein Anlaß. Unsere Jugendweihe hat die Aufgabe, unsere Jugendlichen zu bewußten Bürgern eines wahrhaft demokratischen Staates zu erziehen, der seine Aufgabe in der allseitigen Förderung der Jugend sieht“. (Fritz Lange, Minister für Volksbildung, in der Broschüre „Jugendweihe“, Seite 6.)

Die erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung der Jugendweihe 1956 hängt in entscheidendem Maße davon ab, daß die Parteiorganisationen umgehend eine breite Überzeugungsarbeit über die Bedeutung und den Inhalt der Jugendweihe entfalten. Wird in den Parteiorganisationen volle ideologische Klarheit darüber geschaffen, werden die Genossen in der Lage sein, alle Schichten der Bevölkerung für die Unterstützung der Jugendweihe zu gewinnen.